

Präsentationen im Rahmen der Sammlungsbeständen 2010

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München

Das Kunstmuseum zu Gast in München

...Giacometti, Hodler, Klee...

Höhepunkte der Schweiz aus sieben Jahrhunderten

17.9. 2010 – 9.1.2011

Sammlung

Präsentationen in der Reihe „Passage“

Hommage an Daniel Spoerri

2.3. – 27.6.2010

Vaclav Pozarek - Systeme und Raum

9.7. – 17.10.2010

Victor Surbek (1885–1975) – Werke aus der Sammlung

26.10.2010 – 31.1.2011

Graphisches Kabinett

Tomas Kratky – Arbeiten auf Papier

19.1. – 25.4.2010

Chiaroscuro – Italienische Farbholzschnitte des 16. und 17. Jahrhunderts

4.5. – 8.8.2010

Kubismus und Kubisten. Zeichnungen und Aquarelle aus der Sammlung

17.8. – 21.11.2010

Otto Meyer-Amden

30.11.2010 – 27.2.2011

Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli Stiftung

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Das Kunstmuseum zu Gast in München

...Giacometti, Hodler, Klee...

Höhepunkte der Schweiz aus sieben Jahrhunderten

17.9. 2010 – 9.1.2011

Das Kunstmuseum Bern als eines der ältesten Schweizer Museen mit einer permanenten Sammlung gibt der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung im Herbst 2010 die Gelegenheit, über 150 Meisterwerke aus dem Bestand des Hauses in München zu zeigen. Ausgewählt wurden Gemälde, Papierarbeiten und Skulpturen, die alle von Schweizer Künstlern geschaffen wurden. Die Ausstellung repräsentiert also nicht nur die Sammlung des Kunstmuseums, sondern spiegelt auch die Entwicklung der Kunst der letzten sieben Jahrhunderten.

Die Ausstellung beginnt mit **Altartafeln des Berner „Nelkenmeisters“** aus dem 15. Jahrhundert, in dem die Eidgenossenschaft als vom Heiligen Römischen Reich unabhängig anerkannt wurde.

Portraits aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zeigen, wie stark der Protestantismus die Bildkunst der Schweiz beeinflusste. **Majestätische Bergpanoramen** reflektieren dann die Idee eines Nationalstaats, wie ihn Schillers „Wilhelm Tell“ (1804) verklärt und der seit 1848 auch völkerrechtlich anerkannt wurde. Räume, die einzelnen Künstlern gewidmet sind, verdeutlichen **von Anker über Böcklin zu Hodler** die Entwicklung, die auch ausserhalb der Kantonsgrenzen an Bedeutung gewinnt, um mit **Giacometti, Klee, Oppenheim oder Tinguely** die internationale Bühne zu betreten. Zeitgenössische Akzente setzten schliesslich Künstler wie **Pipilotti Rist**.

Sammlung

Infolge des Gastspiels des Kunstmuseums Bern in München sowie der Belegung des Stettler-Baus durch Wechselausstellungen wird die ältere Kunst aus der Sammlung ab Herbst 2010 nur in einer konzentrierten Präsentation im Obergeschoss des Neubaus zu sehen sein. Gleichzeitig gibt aber die Ausstellung „Don't Look Now“ einen breiten Querschnitt durch die Sammlung Gegenwartskunst.

Kurator: Matthias Frehner

Präsentationen in der Reihe „Passage“

Hommage an Daniel Spoerri

2.3. – 27.6.2010

Dem Erfinder der Eat Art und Meister der radikalen Assemblage-Kunst, Daniel Spoerri, wird anlässlich seines 80. Geburtstag mit einer Accrochage von museumseigenen Werken eine kleine Hommage bereitet. Gleichzeitig organisiert das Kunstmuseum Bern später im Jahr ein Fachsymposium, an dem die kunsthistorische Bedeutung von Spoerris Werk einer Würdigung unterzogen werden soll.

Kuratorin: Kathleen Bühler

Vaclav Pozarek - Systeme und Raum

9.7. – 17.10.2010

Das Kunstmuseum Bern verfügt über ein vielfältiges Konglomerat an Werken von Vaclav Pozarek. Anlässlich seines 70. Geburtstags wird eine **Auswahl von Arbeiten auf Papier und Skulpturen** Einblick in das Schaffen des 1968 aus der Tschechoslowakei in die Schweiz emigrierten und seither in Bern wohnhaften Künstlers ermöglichen.

Pozareks Arbeiten liegen meist **Konzepte und Systeme** zugrunde. **Vorgefundenes Material aus Büchern oder Magazinen** kann genau so gut Ausgangspunkt sein wie **Mobiliar- oder Architekturelemente**. Gerade seine Serie von **Fassadenzeichnungen** – jüngst durch die Rupf-Stiftung erworben - widerspiegeln Pozareks **Interesse an der Formensprache der Architektur und an konstruktiven Konzepten**. Durch das Schaffen in Serien ist eine gewisse **Nähe zur Minimal Art** erkennbar, die er aber zu brechen und alsbald **nach leicht verändertem Modus** fortzuführen versteht.

Kuratorin: Susanne Friedli

Victor Surbek (1885–1975) – Werke aus der Sammlung

26.10.2010 – 31.1.2011

Victor Surbek gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den **führenden Berner Künstlern in der Nachfolge Ferdinand Hodlers**. Das Kunstmuseum konnte 2004 aus dem Nachlass des 1975 verstorbenen Malers **13 Gemälde und eine Gruppe von Arbeiten auf Papier auswählen**. Nachdem eine Anzahl der in Nordafrika entstandenen Zeichnungen und Aquarelle 2006 im Graphischen Kabinett in der Ausstellung *Im Lichte Tunesiens. Europäische Künstler in Nordafrika 1900–1925* zu sehen waren, wird nun aus **Anlass des 125. Geburtstages** Surbeks eine **Auswahl seiner Gemälde aus der Sammlung** gezeigt; darunter befinden sich neben den Neuerwerbungen natürlich auch **seit langem nicht mehr gezeigte Arbeiten** aus dem alten Bestand wie die *Korsische Landschaft* von 1928/29. **2011** soll zum **30. Todestag von Surbeks Ehefrau Marguerite Frey** eine **Präsentation ihrer Werke** folgen.

Kuratorin: Therese Bhattacharya-Stettler

Graphisches Kabinett

Tomas Kratky – Arbeiten auf Papier

19.1. – 25.4.2010

Der Berner Künstler Tomas Kratky (1961-1988) hat in seinem allzu kurzen Leben ein eindrückliches Werk hinterlassen, das **als wesentlicher Beitrag zur figurativen Malerei der 80er Jahre** gilt. Bedroht von einer schweren Krankheit kreisen seine Bilder und Zeichnungen um die **existenziellen Themen wie Geburt, Liebe, Sexualität, Religion und Tod**. Das Selbstporträt, Porträts von Menschen aus seiner engsten Umgebung, Figuren und Figurengruppen, manchmal in Begleitung von Tieren gehören dabei zu den häufigsten Motiven. Seiner Überzeugung, dass **Kunst eine radikale Form von Selbstreflexion** sei, die mit **grösstem persönlichen Einsatz** ausgeübt werden müsse, blieb er immer treu.

Nach der Retrospektive, welche 1991 im Kunstmuseum Bern stattfand und in deren Zentrum das malerische Werk Tomas Kratkys stand, präsentiert die Ausstellung im Graphischen Kabinett eine **Auswahl von Arbeiten auf Papier**.

Kuratorin: Claudine Metzger

Chiaroscuro – Italienische Farbholzschnitte des 16. und 17. Jahrhunderts

4.5. – 8.8.2010

Nach den Ausstellungen des graphischen Werks der Carracci 2007 sowie von Hendrick Goltzius 2009 setzt das Kunstmuseum Bern die **Präsentation seiner Bestände alter Druckgraphik** fort. In diesem Jahr zeigen wir ein kleines **Konvolut von Farbholzschnitten der italienischen Renaissance und des Barock**. Diese **Chiaroscuro-Holzschnitte** nehmen in der Kunst der Graphik eine besondere Stellung ein. Die **kurz nach 1500 in Deutschland entstandene neue Technik**, die lineare Zeichnung der Strichplatte mittels einer oder mehreren Tonplatten um Farbflächen zu ergänzen, war eine **Weiterentwicklung des herkömmlichen Einplattenholzschnittes**. Sie eröffnete dem sonst linienbetonten Holzschnitt neue Ausdrucksmöglichkeiten: Wie bei einer lavierten und weiss gehöhten Pinselzeichnung konnten nun **reiche Farbwirkungen und malerische Licht- und Schatteneffekte** erzielt werden.

In der Ausstellung sind Werke von Künstlern wie Ugo da Carpi, der den Farbdruck in Italien einführte, Andrea Andreani und Bartolomeo Coriolano vertreten, die nach Vorlagen von Raffael, Parmigianino, Federico Barocci und Guido Reni arbeiteten.

Kuratorin: Monique Meyer

Kubismus und Kubisten. Zeichnungen und Aquarelle aus der Sammlung

17.8. – 21.11.2010

Mit der Ausstellung der französischen Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert hat die Graphische Sammlung 2009 eine lockere Reihe von Präsentation seiner **Bestände internationaler Kunst der frühen Moderne** begonnen. Diese Serie wird 2010 mit einer Auswahl von Zeichnungen aus dem **Umkreis des Kubismus und seiner Folgetendenzen** fortgesetzt.

Neben den Gründerfiguren des Kubismus, **Pablo Picasso und Georges Braque**, sind in der Ausstellung Künstler der **Gruppe „La Section d’Or“ (Fernand Léger, Albert Gleizes, Auguste Herbin, Roger de La Fresnaye)** sowie **André Derain, Henri Laurens und André Masson** vertreten. Daneben zeigt die Präsentation die Auseinandersetzung mit der kubistischen Formensprache durch Schweizer Künstler wie **Johannes Itten und Oscar Lüthy**.

Kuratorin: Claudine Metzger

Otto Meyer-Amden

30.11.2010 – 27.2.2011

Otto Meyer-Amden (1885-1933) gilt als einer der **wichtigsten frühen abstrakten Maler in der Schweiz**. Sein in 25 Schaffensjahren entstandenes Werk besteht im Wesentlichen aus **klein- und kleinstformatigen Zeichnungen in Blei- und Farbstift, Aquarell und Feder** und kreist um einige wenige Themen, die er immer wieder bearbeitet hat: **Internatsszenen, Jünglingsakte, Strassenszenen aus Zürich und Aquarelle mit symbolhaft linear-geometrischen Formen**. Otto Meyer-Amden war ein Abstrakter, der jedoch **nicht auf den konkreten Bildgegenstand verzichten mochte**. So steht hinter seinen Zeichnungen, welche meist von einer dämmrigen Atmosphäre geprägt sind, stets eine **strenge Bildkonstruktion**.

In der Sammlung des Kunstmuseums Bern befinden sich – teilweise aus eigenem Bestand, teilweise als Dauerleihgaben aus Privatbesitz – rund **drei Dutzend Arbeiten auf Papier**, in denen Otto Meyer-Amdens Suche nach dem „Konkreten im Abstrakten“ nachvollzogen werden kann. **Aus Anlass des 125. Geburtstags des Künstlers** soll eine Auswahl aus dieser seit längerem nicht gezeigten Werkgruppe wieder einmal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Kuratorin: Claudine Metzger

Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli Stiftung

Die **Adolf Wölfli-Stiftung** wurde 1975 gegründet und von Elka Spoerri (1924-2002) aufgebaut. Die Stiftung verwaltet den Nachlass des „Schreibers, Dichters, Zeichners und Componist“ **Adolf Wölfli (1864-1930)** und geniesst **seit ihrer Gründung 1975 Gastrecht im Kunstmuseum Bern**. Anfänglich in jeder Beziehung ein Aussenseiter, bildet das Werk von Adolf Wölfli heute einer der **Höhepunkte** des Kunstmuseums Bern. **Umstritten, einzigartig und visionär**, fordert es die Betrachterinnen und Betrachter immer wieder von neuem heraus. Seine Werke werden heute weltweit gesammelt und ausgestellt, seine Texte erscheinen in unterschiedlichsten Publikationen und die Bewunderung für seine Vision ist mehr denn je international.

Im Kunstmuseum Bern sind das ganze Jahr hindurch Werke von Adolf Wölfli in **wechselnden Präsentationen** zu sehen. Bis Mitte Jahr ist eine kleine Ausstellung zu sehen, die dem **Ernst Bricher Verlag** gewidmet ist. 1921 in diesem kleinen Berner Verlag *Ein Geisteskranker als Künstler*, Walter Morgenthalers **bahnbrechende Studie über Adolf Wölfli**, die u.a. von Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé gelesen wurde. Zur Präsentation von Morgenthalers Buch waren im Schaufenster der Verlagsbuchhandlung **erstmalig öffentlich Originalzeichnungen von Adolf Wölfli** zu sehen. Gezeigt wird eine Auswahl aus dem **damaligen Verlagsprogramm** umgeben von **Werken von Adolf Wölfli**, wie sie damals im Verlags-schaufenster hätten ausgestellt sein können.

Kurator: Daniel Baumann